

Zunächst bedanke ich mich bei Erwin CZIESLA und Sven FELDMANN für die Kommentare zu unserem/meinen Artikeln in den letzten Archäologischen Informationen. Es ist ungewöhnlich, daß sich KollegInnen überhaupt die Mühe machen, ohne Aufforderung schriftlich/öffentlich auf einen Artikel zu reagieren, der nicht ausdrücklich zur Diskussion gestellt wurde. Ich denke, dies ist ein Ausdruck von großem Engagement für die Sache. Ich möchte hier überwiegend kursorisch auf die Kritik eingehen, die die Beiden an den Aufsätzen geübt haben.

Doch vorher kurz zur Weidental-Höhle, die Erwin CZIESLA verständlicherweise sehr am Herzen liegt. Seine Kritik in Bezug auf die Darstellung in DRAFEHN et al. 2003 ist berechtigt – im Nachhinein gesehen gab es keinen zwingenden Grund, die „jungneolithischen“ ¹⁴C-Daten, die CZIESLA selbst als unpassend zum Befund ansieht und dies auch ausführlich diskutiert, so herauszuheben. Die Leserschaft sei daher noch einmal die Abhandlung in seinem schönem Buch „Jäger und Sammler. Die mittlere Steinzeit im Landkreis Pirmasens“ hingewiesen, um sich selber ein Bild von der Befundsituation zu machen. Daraus allerdings eine grundsätzlich skeptische Haltung gegenüber der Radiokarbonmethode abzuleiten, wäre übertrieben und würde eine der wichtigsten Grundlagen unserer Forschungen – die absolute Chronologie – in Frage stellen. Ich gebe auch zu bedenken, daß weder ein atlantischer Blockverstoß bisher allgemein nachgewiesen noch absolut datiert ist, und häufig die detaillierte Überprüfung einer vertikalen und/oder horizontalen Fundverteilung durch Werkstückanalyse und Zusammenpassungen differenziertere, relativ-chronologisch gliederbare Ergebnisse erbringen kann.

Beide Kommentatoren loben zwar unsere Absicht, den Stand der Mittelsteinzeitforschung in Deutschland zu skizzieren, halten die dargestellten Ergebnisse in DRAFEHN et al. aber nicht für repräsentativ und fordern weitere Datenerfassungen. Nun, wir schreiben ausdrücklich, daß dies erste Ergebnisse aus einer nicht abgeschlossenen Untersuchung sind und es wird auch nicht behauptet, daß wir nach Abschluß der Aufnahme der Grabungsstellen, die ja darüber hinaus immer aktualisiert werden muß, alles über die mittelsteinzeitlichen Menschen wüßten – dies wird doch niemand ernsthaft erwarten und das sollte man nicht noch explizit betonen müssen. Naturgemäß geben aber Grabungsinventare samt Dokumentation und begleitende naturwissenschaftliche Untersuchungen deutlich mehr Informationen preis – wenn man sie dann abrufen und

veröffentlicht – als alle undatierten Oberflächenfunde zusammen. Diese haben aber – dies habe ich auch formuliert – im Sinne der Rekonstruktion von Landschaftsnutzung eine große Bedeutung. Repräsentativ ist unsere Untersuchung der Grabungsplätze für die Darstellung des Wissensstandes.

Selbstverständlich wissen wir über das Mesolithikum mehr als genug, um mehrsemestrige Lehrveranstaltungen mit Inhalten zu füllen, vor allem wenn man nicht regionale oder fundplatzmonographische Nabelschau betreibt. Bernhard GRAMSCH wies mich zurecht darauf hin, daß sich der Forschungsstand gegenüber seinen eigenen Anfängen vor fast 50 Jahren enorm verbessert hat. Aber erst durch Feststellung dessen, was wir als gesichertes Wissen annehmen können, werden Forschungslücken erkennbar und es werden sich neue Fragestellungen und Interpretationen ergeben. Und so ist das nun mal: wenn wir etwas erkannt haben, möchten wir mehr erfahren, weil wir feststellen, daß wir eigentlich zu anderen Aspekten gar nichts wissen. Meine Kritik an den wenig mesolithisch gebildeten „Neolithikern“ ist berechtigt – dies konnte ich bei der Beschäftigung mit dem Spätmesolithikum und Altneolithikum im Rahmen meiner kürzlich fertiggestellten Dissertation sehr gut nachvollziehen. Die meisten „Neolithiker“ würden dies auch selbst bestätigen. Insofern wäre auch ihnen mit einem nachvollziehbaren Überblick über das Mesolithikum in Deutschland sehr geholfen. Schließlich sind die Neolithisierungsprozesse nicht ohne Kenntnis der mesolithischen Geschichte zu verstehen, wie anschaulich in den ersten Beiträgen dieses Bandes dargestellt wird.

Ob nun das eine oder andere „Bundesland“ sich bei meiner – ausdrücklich als subjektiv bezeichneten – Darstellung des Forschungsstandes als ungerecht behandelt fühlt, und ob die KollegInnen in den Ländern deswegen auf Distanz zueinander gehen, sei dahingestellt. Es ist eine Tatsache, daß in manchen Ländern – meist durch das Engagement einzelner Persönlichkeiten, aber auch durch Grabungskonzepte der zuständigen Denkmalbehörden – im Vergleich mit anderen einfach ein Vielfaches an Informationen vorliegt, ob man dies nun statistisch relevant darstellen kann oder nicht. Und dieses Engagement möchte ich noch einmal ausdrücklich lobend hervorheben. Als Reaktion auf unseren Aufsatz sehe ich in den Ländern Berlin und Sachsen die Absicht, mehr für die Mittelsteinzeitforschung zu tun, und in persönlichen Gesprächen habe ich erfahren, daß auch Denkmalpfleger und Museumsleute in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz an einer Verbesserung des Wissensstandes in ihrem Zuständigkeitsbereich interessiert sind. Hier eröffnen sich Chancen für eine kol-

legiale Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten im Sinne der von mir gewünschten Vernetzung. Übrigens halte ich selbstverständlich jedes Grabungsinventar, das unpubliziert oder nicht abschließend ausgewertet ist, für wissenschaftlich verwertbar. Die Diskrepanz zwischen der Anzahl der Grabungsinventare und der publizierten Stellen, die Erwin CZIESLA für Brandenburg hervorhebt, sollte doch gerade dazu auffordern, weitere Wissenslücken durch Fundbearbeitungen zu schließen. Hier eröffnen sich Perspektiven für derzeitige und zukünftige Generationen von Studierenden. Daß die Veröffentlichung eines Inventares/Fundplatzes nicht unumstößliche Wahrheit vermittelt, erlebt jeder, der sich neue Methoden aneignet oder entwickelt und durch Lesen, Gespräche und Diskussionen neue Perspektiven und Fragestellungen entwirft. Wer glaubt, für die Ewigkeit zu schreiben, hat nicht verstanden, wie ein wissenschaftlicher Erkenntnisprozess abläuft. Aus unserer Übung, für die es keine prüfungsrelevanten Scheine gab, hat sich neben der Erfassung einer Vielzahl von Daten auch das Dissertationsvorhaben von Daniela HOLST ergeben, in dem sie schon bekannte Fundstellen aus Duvensee neu bearbeitet. Einige der Beteiligten scharren schon jetzt mit den Füßen, weil sie das Projekt weitertreiben wollen – der Abschluß ihrer Magisterarbeiten und meiner Dissertation haben uns derzeit von weiteren Forschungen abgehalten.

Es ist durchaus nicht selbstverständlich, daß Ergebnisse einer Lehrveranstaltung auch publiziert werden. Ich danke den beteiligten Studierenden noch einmal ausdrücklich dafür, daß sie über unsere Übung hinaus weitere Arbeit investiert haben. Wir werden sehen, was wir in Zukunft leisten können. Ich bin immer noch idealistisch genug, um an diesem und anderen Projekten zu arbeiten. Allerdings sind auch meinen ehrenamtlichen Möglichkeiten Grenzen gesetzt und ein paar Interessierte in Köln können nicht alle wichtigen Felder der Mittelsteinzeitforschung bearbeiten, wie dies beide Kommentatoren anscheinend meinen. Da sollte die AG Mesolithikum mit den immerhin etwa 30 „ständigen“ Mitgliedern der richtige Personenkreis für die Durchführung weiterer Projekte sein. Während des nächsten oder übernächsten Treffens möchte man denn auch darüber reden. Beide Kommentatoren sollten die Gelegenheit wahrnehmen, ihre Vorstellungen dort vorzubringen. Von Erwin CZIESLA, einem „alten Hasen“ in der Mittelsteinzeitforschung, dem wir schon viele Publikationen zu verdanken haben, erwarte ich über sein „Bibliographie-Projekt Mittelsteinzeit Berlin/Brandenburg“ hinaus weitere erfolgreiche Aktivitäten. Von Sven FELDMANN erhoffe ich, daß er nicht auf meine konkreten Vorschläge wartet, sondern selber die Initiative ergreift.

Da mein Mann Werner Schön und ich in diesen unsicheren Zeiten wie sog. generalisierte Jäger und Sammler auf Risikominimierung angewiesen sind, aber gleichzeitig unser Engagement für die Mittelsteinzeitforschung intensivieren möchten, haben wir im Mai 2004 den Welt und Erde Verlag gegründet. Wir geben eine **Edition Mesolithikum** heraus, in der Forschungen zur Mittelsteinzeit publiziert werden sollen. Der erste Band ist die Doktorarbeit von Martin Heinen, die im Januar 2005 erscheinen wird.

Birgit Gehlen M.A.
An der Lay 4
D-54578 Kerpen-Loogh
bgehlen.archgraph@t-online.de

Welt und Erde Verlag

Edition Mesolithikum / Édition Mésolithique / Mesolithic Edition

Wir, die Archäologen Birgit Gehlen und Werner Schön, haben nach langjährigen Erfahrungen bei der Herausgabe von Fachpublikationen im Mai 2004 den **Welt und Erde Verlag** gegründet. Der Name ist Programm: Sowohl Kultur als auch Natur werden Themen in unseren Veröffentlichungen sein. Dabei ist uns – neben archäologischen Fachpublikationen – die allgemeinverständliche Vermittlung wissenschaftlicher Ergebnisse und die Heimatgeschichte ein besonderes Anliegen.

Die neue Reihe **Edition Mesolithikum** soll das enorme Potential mesolithischer Siedlungsplätze für die Urgeschichte faßbar machen und neue methodische Wege bei der Analyse von Fundmaterialien aus dieser Zeit aufzeigen. Erst im diachronen Vergleich offenbaren sich die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen, die seit dem Beginn des Holozäns eingesetzt und den weiteren Fortgang der Geschichte maßgeblich beeinflusst haben. Besondere Aufmerksamkeit soll deshalb auch dem frühesten Mesolithikum und den Neolithisierungsprozessen gewidmet werden.

Um einen verbesserten Wissensstand zur Mittelsteinzeit in Europa erreichen zu können, ist die **Edition Mesolithikum** prinzipiell dreisprachig konzipiert: Die Texte können sowohl in deutscher als auch in englischer oder französischer Sprache abgefaßt sein. Ausführliche Kapitelzusammenfassungen und die Unterschriften der Abbildungen und Tabellen in den beiden jeweils anderen Sprachen sollen den Inhalt einer internationalen Leserschaft zugänglich machen – denn die Geschichte der mittelsteinzeitlichen Menschen orientiert sich nicht an modernen politischen oder sprachlichen Grenzen.

Der erste Band der neuen Reihe ist die Dissertation von Martin Heinen „*Sarching '83 und '89/90. Untersuchungen zum Spätpaläolithikum und Frühmesolithikum in Südost-Deutschland*“

Welt und Erde Verlag

Birgit Gehlen M.A. & Dr. Werner Schön
- Archäologen / Archéologues / Archaeologists -
An der Lay 4, D-54578 Kerpen-Loogh (Eifel)
Tel./Tél./Phone 0049 (0)6593 - 543; Fax 0049 (0)6593 - 989643
weltunderde.verlag@t-online.de; www.weltunderde.de

Weitere Informationen siehe Seite 274